



# GWI JAHRESBERICHT 2015

# INHALT

Editorial	3
Bericht des Vorstandes:	
- Verhandlungen mit der Stadt	5
- Genossenschaft	9
- Industriestrassefest	13
Finanzbericht	15
Mitgliederzahlen	16
Bilanz und Erfolgsrechnung	17
Revisionsbericht	19

## EDITORIAL

Liebe Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler

Kooperation Industriestrasse Luzern – Genossenschaftsverband, so lautet der Namen der Kooperation Industriestrasse ganz offiziell. Unter diesem Namen haben sich verschiedene Luzerner Genossenschaft zusammengeschlossen (allgemeine baugenossenschaft luzern, Baugenossenschaft Wohnwerk Luzern, GWI, Liberale Baugenossenschaft Luzern und Wogeno Luzern). Die Bewerbung des Genossenschaftsverbandes war die einzige Bewerbung, die bei der Stadt eingegangen ist. Aus diesem Grund und weil das Bewerbungskonzept das Beurteilungsgremium überzeugt hat, erhielten wir im Frühling 2015 den Zuschlag.

Im Sommer begannen dann die anspruchsvollen Verhandlungen um den Baurechtsvertrag mit der Stadt, die sich bis anfangs Januar 2016 hinzogen. Mit dem Verhandlungsergebnis - Baurecht über 80 Jahre und eine Einmalzahlung in der Höhe von rund 11 Mio. Franken – war eine Kompromisslösung gefunden, mit der die Stadt wie auch die Kooperation zufrieden waren.

Was auch wieder mal erwähnt werden muss: In den letzten drei Jahren leisteten ca. 15 Personen von der IGI und der GWI insgesamt 6000 Stunden an zivilgesellschaftlicher Arbeit - eine Zahl an der Grenze des Vorstellungsvermögens.

Aber nicht nur die GWI und IGI leisteten so viel Arbeit, sondern auch die abl. Am 4. Juli ging auf der momentan grössten Baustelle in Luzern der erste Genossenschaftstag in unserer Stadt über die Bühne. Wir als GWI waren dort

mit einem Café & Kuchen-Stand, besser bekannt unter Kafi Besser vertreten. Dank der hitzigen Sonne verkauften wir nicht viel Kaffee, dafür aber ein paar Eiscafé. Es muss aber auch gesagt werden, dass diese „Tagesgeschäfte“ bei diesem Sommerwetter nicht unsere Spezialität sind. Unser Stand war zwar bis zum bitteren Ende geöffnet (22:00 Uhr), was ja nicht spät ist, aber um diese Zeit hätte der Laden erst richtig angefangen zu laufen. Hätte..., denn der Wachdienst liess dies nicht lange gewähren und so verliessen wir das dazumal noch intakte Quartier mit einem mehr oder weniger leichten Sonnenstich. Am Strassenfest vom 29. August erging es uns übrigens nicht viel anders.

Den Rest des Jahres verbrachten einige von uns mit teilweise erfolgreichem Fundraising für unseren Beitrag an den Projektentwicklungskosten. Der Solifond der WBG Schweiz gewährte uns zum zweiten Mal einen nennenswerten à-fonds-perdu Betrag für die Projektentwicklung. In der Stiftungslandschaft Schweiz ist es nicht einfach für diese Art von Projekt Beiträge zu kriegen. Soll heissen: wir brauchen noch ein paar Franken.

PASCAL HOFER

Präsident

# BERICHT DES VORSTANDES

## Verhandlungen mit der Stadt

### ABGABE UND PRÄSENTATION DER BEWERBUNG

Ende Januar 2015 reichte die Kooperation Industriestrasse das über 120 Seiten umfassende Bewerbungsdossier bei der Stadt ein. Das unter der Leitung der GWI-Vorstandsmitglieder und Architekten Amelie Mayer und Cla Büchi erarbeitete Dokument legt dar, wie eine zukunftsweisende Überbauung auf dem Areal Industriestrasse realisiert werden kann.

Zwischen Abgabe des Bewerbungsdossiers und dessen Präsentation erfolgte die Vorprüfung des Dossiers durch die Dienstabteilung Immobilien der Stadt Luzern in Zusammenarbeit mit dem Beurteilungsgremium, um die Vollständigkeit der geforderten Unterlagen und Programmvorgaben festzustellen.

Anfangs März 2015 erfolgte dann die Präsentation der Bewerbung vor dem Beurteilungsgremium. Das Gremium unter dem Vorsitz von Stadträtin Manuela Jost war aus Jurorinnen und Juroren aus Luzern und Zürich aus dem Genossenschaftsumfeld, Hochschulen und Stadtverwaltungen zusammengesetzt.

### ZUSCHLAG

Anfangs Mai 2015 erhielt die Kooperation vom Stadtrat Luzern aufgrund der Empfehlung des Beurteilungsgremiums offiziell den Zuschlag. Mit dem Zuschlag forderte die Stadt noch zusätzliche Unterlagen, wie z.B. einen Entwurf der Statuten des Genossenschaftsverbandes Kooperation Luzern, bevor die Verhandlungen starten konnten.



## VERHANDLUNGEN

Anfangs Juli 2015 begannen die Verhandlungen um den Baurechtsvertrag. Von Seiten der Stadt wurde die fünfköpfige Verhandlungsdelegation durch Manuela Jost angeführt. Die Kooperation war an den Verhandlungen von jeweils einem Vertreter der fünf Genossenschaften und Cla Büchi vertreten.

Für die Kooperation war von Anfang klar, dass der Landwert nach unten angepasst werden musste, um die angepeilten Mietzinse für Wohnungen und Arbeitsräume zu erreichen. Schon nach der ersten Verhandlungsrunde zeichnete sich aber ab, dass der Stadtrat nicht bereit war, beim Landwert unter den durch das Parlament festgelegten Mindestwert von 12.96 Mio. Franken zu gehen. Bei den meisten anderen Verhandlungspunkten schienen Lösungen oder ein Konsens möglich.

Die Kooperation setzte in der Folge eine Delegation unter der Leitung von Cla Büchi ein, um Strategien für den weiteren Verhandlungsverlauf auszuarbeiten. Wir mussten davon ausgehen, dass der Stadtrat bei sämtlichen

Ausschreibungskriterien, die das Parlament verabschiedet hat, keinen Verhandlungsspielraum sieht. Manuela Jost war überzeugt, dass allfällige Änderungen die Mehrheit im Parlament auf das Spiel setzte. Auch die Zugestehung eines Genossenschaftsbonus irgendwelcher Art beurteilte sie als nicht mehrheitsfähig.

Dies zwang die Delegation der Kooperation zu einer Grundsatzdiskussion mit zwei möglichen Verhandlungsstrategien. Entweder blieb man hart und versuchte für die Genossenschaften im Allgemeinen eine Lanze zu brechen, was bedeutete, an einer Reduktion des Landwertes und Bonusmodalitäten für Genossenschaften festzuhalten. Oder man wählte einen pragmatischen Weg und suchte nach Punkten in den Ausschreibungskriterien, bei denen der Stadtrat noch Verhandlungsspielraum besass, um so das von der Kooperation geforderte Entgegenkommen zu kompensieren.

In den folgenden Verhandlungen versuchte die Kooperation den harten Weg weiter zu gehen und biss zusehends auf Granit, was die Verhandlungen an den Rand des Scheiterns brachte. Bei den weniger umstrittenen Punkten erreichte man für beide Parteien befriedigende Lösungen, jedoch standen auch diese immer wieder zur Diskussion, solange bei den hauptsächlichen Punkten keine Einigung erzielt wurde. Im Herbst 2015 war die Kooperation soweit, dass sie den vorgegeben Landpreis unter der Bedingung akzeptierte, dass die Stadt der Übernahme der Mehrkosten des belastenden Aushubs und einer Staffelung des Baurechtzinses über den Bezug der Überbauung hinaus zustimmte. Als auch da die Bereitschaft eines Konsens zu weit auseinander lag, zeigte man sich langsam konsterniert. Gegen Ende des Jahres brachte die Kooperation die Idee einer Einmalzahlung vor. Die Stadt war bereit, diese Idee weiter zu verfolgen, obwohl das Vorgehen für die Stadt Neuland bedeutete und man mit politischen Nebengeräuschen rechnete. Als weiteren Schritt liess man von externer Stelle die Summe einer Einmalzahlung berechnen.

Als diese mit 11.02 Mio. Franken feststand und beide Parteien in der Einmalzahlung den Weg aus der verfahrenen Situation sahen, war der Durchbruch geschafft. Mit der Lösung einer Einmalzahlung wurde man sich auch in den übrigen Punkten relativ schnell einig, so dass man anfangs Januar in einer letzten Runde die verbleibenden Details klären konnte.

In der Folge verabschiedete der Stadtrat im Februar 2016 den Baurechtsvertrag und erarbeitete den Bericht und Antrag für das Stadtparlament.

## WEITERE SCHRITTE

Am 22. März 2016 wurden die Medien und die Bevölkerung über den Baurechtsvertrag, das Konzept der Arealüberbauung und die weiteren Schritte orientiert. Wenige Tage danach stand eine Delegation der Kooperation der parlamentarischen Baukommission Red und Antwort und überzeugte sie von der Lösung der Einmalzahlung und dem innovativen Ansatz der Kooperation und der Umsetzung ihres Bauvorhabens.

Am selben Tag wie die Medienorientierung erfolgte die Gründung des Genossenschaftsverbandes mit folgendem Namen: Kooperation Industriestrasse Luzern - Genossenschaftsverband.

Und am 21. April 2016 wird letztlich der Grosse Stadtrat über den B&A Baurechtsvertrag Entwicklungsareal Industriestrasse verhandeln und befinden.

Die Kooperation ist guter Hoffnung, dass das Parlament dem Baurechtsvertrag mit einer Mehrheit zustimmt und freut sich, die Entwicklung des Areals in Angriff nehmen zu können.

CLA BÜCHI



## Genossenschaft

### GWJ dabei beim 1. Luzerner Genossenschaftstag



Organisatorisch lief alles wie am Schnürchen während des 1. Luzerner Genossenschaftstages am 4. Juli letzten Jahres zwischen den Bauten der abI im „Himmelrich“ zwischen der Bundes- und Bleicherstrasse. Doch das war noch nicht alles an diesem ersten Juli-Samstag mit seinen hochsommerlichen Temperaturen: Zu essen und zu trinken gab es für nahezu jeden Gaumen etwas, das breite Programm auf den verschiedenen Bühnen gefiel und mittendrin: Die GWJ mit einem Stand, der viele Besucherinnen und Besucher anzog. Vor allem am Vorabend, als es zur Apéro-Zeit zwischen den Häuserzeilen kühler wurde.

Irgendwie war das Konzert der Harmoniemusik Luzern und Horw um 15 Uhr typisch für das ganze Fest: Die Hitze drückte. Die Temperatur stieg und stieg. Natürlicher Schatten wurde rar und rarer. Doch das ging an den meisten

Festbesuchern vorbei. Auf fast geheimnisvolle Weise schien es vielen Besucherinnen und Besuchern egal zu sein, sich in einem der Backöfen im Heimatweg oder in der Claridenstrasse zu befinden. Als ob nichts wäre, hörten sie der Harmoniemusik zu, wippten, nahmen einen Schluck aus dem Becher, prosteten sich zu und wippten wieder zur Musik. Einen älteren Mann störte sogar überhaupt nichts. Selbstvergessen tanzte er minutenlang zu den Klängen der Harmoniemusik.

Warum die Hitze gute Stimmung nicht verhinderte, darüber kann spekuliert werden. Die Vermutung liegt nahe, dass dafür etwas verantwortlich war, das eben nur Genossenschafterinnen und Genossenschaftler können: Solidarisch sein, zusammenstehen, gemeinsam Lösungen suchen und das Beste aus etwas zu machen, das sich im Moment gegen einen stellt. Und das war an diesem Nachmittag bis in den Vorabend eben diese Gluthitze, die schön demokratisch alle traf: Die Festbesucher ebenso wie die Helferinnen und Helfer, die Glacé verkauften, hinter den Getränkebars und an den Essenständen waren, den Sicherheitsdienst ebenso wie die Mannen vom «Dräcksack», dem Abfallsorgungsdienst.

Glücklich waren die, welche auf diese Weise vorausgedacht hatten: Einige der Festbesucher hatten Wasserpistolen dabei, andere Wasserzerstäuber, wie man sie zum Beispiel für die Zimmerpflanzen zuhause braucht. Kein Wunder, waren diese Besucher begehrte Zeitgenossen. Obwohl sie einem das Wasser gelegentlich mitten ins Gesicht spritzten.

### DER RATSCHLAG, DEN VIELE BEFOLGTEN

Viel trinken bei diesen Temperaturen bis ans Festende konnte der Ratsschlag, den man in diesen Tagen kaum noch hören mag, von vielen befolgt und befolgt werden. Denn wie oben erwähnt: Das grosse Angebot an kühlen Getränken war in keinem Moment gefährdet: Im Heimatweg be-

fand sich eine riesige Bar mit einem langen halbrunden Tresen. Darüber ein grosses Dach, bei einem Schprutz vom Himmel wäre darunter ungefähr die Hälfte der Festbesucher trocken geblieben. In der Claridenstrasse, wie an die Hausfassade gelehnt, hatten die Luzerner Bierbrauer ihre Bar aufgebaut und wieder zurück im Heimatweg fand man, nahe am Bleichergärtli, die kleine, feine Bar der GWI, der Gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaft Industrie-  
strasse. Dort gab es verschiedene Sirupe, darunter solchen aus rotem Holunder, Kuchen, Kaffee und Eiskaffee. Der kleine Bar war auf der Wiese nebenan eine Gartenbeiz angehängt. Mit Tischen, keiner gleich wie der andere, und Stühlen, von denen sich nur wenige glichen. Ausser per Gaumen bot sich in der Gartenbeiz die Gelegenheit, sich via Füsse abzukühlen. Neben einem der Tische stand ein Becken mit Wasser auf dem Boden. Gebraucht wurde dieses Fussbad im Dauerbetrieb. Das muntere, entspannte Geplauder derjenigen mit den wassergekühlten Füssen war lange zu vernehmen.

### MIT DER DÄMMERUNG KAM DER HUNGER

Die vielen oben erwähnten Möglichkeiten, sich Kühlung zu verschaffen, dürften wesentlich dazu bei getragen haben, dass die Auftritte von Feather& Friend, Ophelia's Iron Vest, Augustine's Suspenders, Hendricks the Hatmaker, den Led Farmers und Kapnorth oder im Heimatweg der Harmoniemusik, der Tanzgruppe Roundabout, dem Schlagzeugensemble Ebikon, dem Jugendchor La Perla Luzern oder Cerfedda mit Applaus belohnt wurden. Doch nicht nur: Gegen 19 Uhr kühlte sich nämlich die Luft ab, das zuvor grelle Sonnenlicht wurde golden, Dämmerung setzte ein. Die Stimmung unter den Besucherinnen und Besuchern änderte sich. War diese schon den ganzen Nachmittag weder nervös, noch gehässig oder aufgekratzt, also so, wie es Hitzköpfe brauchen, wurde diese jetzt noch gelassener, «relaxter». Leute legten in Gruppen Tücher auf die Wiese, setzten oder legten sich darauf und tauschten sich vergnügt aus.



Die Tische der temporären GWI-Gartenbeiz waren besetzt, leere Stühle kaum zu bekommen. Auch das grosse Festzelt in der Mitte des Heimatweges und die Bar nebenan füllten sich. Wer an diesem Tag vorhatte, Gleichgesinnte zu treffen, kennenzulernen und mit ihnen zu feiern, kam jetzt besonders auf die Rechnung. Besonders im Zelt entwickelte sich eine heitere, lockere Festzelt-Stimmung. So wie es Festzelt-Profis gerne haben. Die kühleren Temperaturen und diese ganz besondere Dämmerungs-Stimmung kam auch den Betreibern der Essenstände entgegen. Das Wohnwerk und die Genossenschaft Beruso hatten während dem nachmittäglichen Hitzetraining besonders gelitten: Die Festbesucher verschmähten ein feines Teiggi-Pasta-Gericht ebenso wie die aussergewöhnliche Polenta. Nur helle und dunkle Bratwürste, diese ewigen Festgrill-Dauerbrenner, fanden früh Absatz. Jetzt aber, mit der Abkühlung, kam auch der Hunger auf gefüllte Wohnwerk- und Beruso-Teller. Wenn auch nicht bei so vielen, wie die beiden Genosschaften budgetiert hatten.

## WIE DIE GROSSE KATZE IN DAS BLEICHERGÄRTLI KAM ...

Sommer, und zwar der gleiche wie im Heimatweg und in der Claridenstrasse, war auch im Bleichergärtli. Doch hohe Bäume hielten mit ihren vielen Blättern die Hitze zurück. Mehr und mehr Festbesucher nützten diesen natürlichen Kühlschrank, blieben stehen oder setzten sich hin, dort wo das ging, und schauten Kindern zu, wie diese unter sparsamer Anleitung von Queen Kong, einem Luzerner Künstlerpaar, das WC-Häuschen im Bleichergärtli bemalten. Nicht einfach drauflos, sondern nach von Queen Kong vorausgedachten Schritten. Entstanden waren so an diesem Nachmittag auf einer der Längsseiten des WC-Häuschens aus Künstlerhand eine grosse Katze und auf einer der kürzeren Wände ein Kind in einer vor Klecksen schützenden Pelerrine und einem Pinsel in der Hand. Darunter viele Kinderzeichnungen, gemalt mit viel Fantasie.

### MARLON HEINRICH

Dieser Artikel erschien in ähnlicher Form zum ersten Mal im abl magazin 7/15.



## Industriestrassefest

29.08.2015

Zum vierten Mal ging das grösste, schönste, beste und weit über die Stadtgrenze bekannte Industrie- und Quartierstrassenfest über das super heisse Pflaster im Sommer 2015.

Konzeptionell hatte das frisch zusammengewürfelte Komitee das Strassenfest ein wenig verändert. Neu wurden bekannte und unbekannte Akteure aus dem Luzerner Kunst-, Kreativ- und Kulturkuchen angefragt für einen freiwilligen Beitrag zum Fest. Sehr unterschiedliche Gruppierungen, wie beispielsweise Holz und Sieb, Labor Luzern, Queerbad, Wagenplatz Ibach oder Göndmolchliab, steuerten ebenso unterschiedliche Beiträge zu einem bunten Programm am Fest bei. Sie alle legten sich äusserst professionell und mit viel Herzblut ins Zeug. Das OK war total überwältigt von so viel Charme und Liebe zum Detail.

Die Einnahmen des Industrie- und Quartier-Strassenfests flossen fast vollumfänglich in die Interessengemeinschaft Industriestrasse, IGI. Diese unterstützt mit Mass zivilgesellschaftliche Akteure, seien dies die neu gegründete IG Stadtentwicklung, Grenzweg, politische Aktionen oder die GWI. Der Hauptteil der Einnahmen bleibt jedoch bei der IGI als Defizitgarantie, um weitere schönste Feste auf der Strasse zu organisieren.

PASCAL HOFER

## FINANZBERICHT 2015

Das Geschäftsjahr 2015 wurde mit einem Verlust von 3'887.90 CHF abgeschlossen.

Der Aufwand betrug 7'194.70 CHF und setzte sich hauptsächlich aus den Mietkosten, dem Werbeaufwand und den Kosten für die Generalversammlung zusammen. Die Verwaltungskosten konnten auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Die Rückstellungen von 11'000 CHF für die Wettbewerbsphase (9'000.00) und die Steuern (2'000.00) aus dem Jahr 2014 wurden nicht aufgelöst und fliessen in die nächste Phase der Projektentwicklung Industriestrasse ein.

Die Einnahmen von 3'306.80 CHF konnten durch die Neumitgliederbeiträge und den Verkauf von Merchandise-Artikel generiert werden. Der Ertrag deckte die laufenden Ausgaben jedoch nicht, insbesondere weil der Mitgliederzuwachs gegenüber dem letzten Jahr stark sank. Um Gegensteuer zu geben wurde im Herbst 2015 Massnahmen ergriffen, um vermehrt Neumitglieder anzuwerben. Ein Animationsfilm wurde in Auftrag gegeben, die Homepage aufbereitet und die Aktivitäten in den sozialen Medien verstärkt. 2016 wird zudem durch die Bekanntgabe der Baurechtsabgabe und die damit verbundene Medienpräsenz ein starker Werbeeffect erwartet und damit ein Zuwachs von Mitgliedern.

Die GWI verwaltet als Koordinationsstelle für die Kooperation Industriestrasse die Finanzbeiträge für die Wettbewerbsphase der Partnergenossenschaften. Die liberale Baugenossenschaft Luzern bezahlte bereits ihren Anteil von 50'000 CHF ein. Dieser Bilanzposten wird nach der Gründung des Genossen-

schaftsverbands Kooperation Industriestrasse, an diesen überwiesen.

Die benötigten Finanzmittel für die Wettbewerbsphase wurden von den Genossenschaften der Kooperation mit 500'000 CHF veranschlagt. Die GWI entschied sich ihren Anteil von 100'000 CHF durch Fundraising bei Stiftungen und Genossenschaften zu beschaffen. Die Finanzkommission stellte bei zahlreichen Institutionen Gesuche für A-fonds-perdu-Beiträge. Definitive Zusagen wurden bisher vom Solifond der WBG, der Kantensprungstiftung, der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich, der Genossenschaft Kraftwerk und der IG Industriestrasse in der Gesamthöhe von 80'000 CHF gemacht. Mit den Rückstellungen von 9'000 CHF ergibt das eine Differenz von 11'000 CHF, die noch beschafft werden müssen.

RETO BURCH

## MITGLIEDERZAHLEN

Wenig Bewegung gab es bei den Mitgliederzahlen. Ende 2015 zählte die GWI 108 Mitglieder und konnte 10 Neueintritte - 5 Damen, 4 Herren und 1 Firma - und einen Austritt verzeichnen.



## BILANZ UND ERFOLGSRECHNUNG

### Bilanz per 31.12.2015 in CHF

AKTIVEN	2015	2014
Umlaufvermögen		
Kasse	125.60	205.45
Freie Gemeinschaftsbank Basel Kontokorent	21'280.05	38'325.55
Freie Gemeinschaftsbank Basel Basiskonto	121'385.60	113'985.60
Freie Gemeinschaftsbank Basel Verbandskonto	50'000.00	0.00
Transitorische Aktiven	2'106.80	710.00
Anlagevermögen		
Anteilsscheine Genossenschaften	3'000.00	3'000.00
Büromaschinen/EDV	68.00	108.00
<b>TOTALSUMME AKTIVEN</b>	<b>197'966.05</b>	<b>156'334.60</b>
PASSIVEN	2015	2014
Fremdkapital		
Transistorische Passive	55'851.60	22'232.25
Eigenkapital		
Genossenschaftskapital	129'900.00	118'000.00
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	5'102.35	4'128.25
Rückstellungen	11'000.00	11'000.00
Gewinn/Verlust	-3'887.90	974.10
<b>TOTALSUMME PASSIVEN</b>	<b>197'966.05</b>	<b>156'334.60</b>

**ERFOLGSRECHNUNG 2015 in CHF**

<b>ERTRAG</b>	2015	2014
Ertrag Beiträge, Spenden, Aktivitäten		
Anmeldegebühren GenossenschafterInnen	1'100.00	4'600.00
Spenden / Beträge	100.00	515.20
Stiftungsgelder / a fond perdu	0.00	20'000.00
Aktivitäten/Feste/Veranstaltungen	2'106.80	0.00
Finanzertrag		
Zinsertrag Bank	0.00	15.60
<b>TOTALSUMME ERTRAG</b>	<b>3'306.80</b>	<b>25'130.80</b>
<b>AUFWAND</b>	2015	2014
Betriebsaufwand		
Büromiete/Nebenkosten	1'950.00	1'800.00
Büromaterial/Infomaterial/Abonnemente	344.60	1'168.80
Werbung/Offentlichkeitsarbeit	1'727.10	1'634.70
Aktivitäten/Feste/Veranstaltungen/Geschenke	43.00	299.40
Mitgliederbeiträge	200.00	300.00
Gebühren	665.00	128.00
Projektbeiträge	0.00	6'000.00
Organkosten		
Generalversammlung	2'175.00	1'359.20
Weiterbildung	0.00	250.00
Abschreibungen		
Abschreibung	40.00	72.00
Rückstellungen		
Projektplanung		9'000.00
Steuern		2'000.00
Finanzaufwand		
Bank- und Postkontospesen	50.00	144.00
<b>TOTALSUMME AUFWAND</b>	<b>7'194.70</b>	<b>24'156.70</b>
Gewinn / Verlust	-3'887.90	974.10
<b>TOTALSUMME AUFWAND inkl. GEWINN</b>	<b>3'306.80</b>	<b>25'130.80</b>

# REVISIONSBERICHT

Bericht der Revisionsstelle zu zur Genossenschaftsrechnung der  
Gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaft Industriestrasse Luzern für  
das Geschäftsjahr 2015

**An die Generalversammlung der Gemeinnützigen Wohnbaugesellschaft  
Industriestrasse Luzern**

Von Stefan Davi und Philipp Ambühl

Luzern, den 26. April 2016

An der 3. Ordentlichen Generalversammlung am 30. Juni 2015 wurden wir, Philipp Ambühl und Stefan Davi, als Revisionsstelle der gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaft Industriestrasse Luzern, GWI genannt, wiedergewählt. Als Revisionsstelle haben wir die Genossenschaftsrechnung bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Anhang 1 + 2. (GW Industriestrasse 2015, Buchhaltung 2015)

## Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Genossenschaftsrechnung abzugeben. Wir haben unserer Prüfung in Übereinstimmung mit dem Schweizerischen Gesetz und den schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung zu planen und durchzuführen, um hinreichend Sicherheit zu gewinnen, ob die Genossenschaftsrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

## Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Genossenschaftsrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Übereinstimmung mit den für gemeinnützige Wohnbaugenossenschaften anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem Schweizerischen Gesetz.

Wir empfehlen, die vorliegende Genossenschaftsrechnung zu genehmigen.



Philipp Ambühl  
(m. Ei.)



Stefan Davi